

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 98 (1991)

Heft: 5

Artikel: Swisscut 2000 Bandschneidemaschine

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-679360>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Swisscut 2000 Bandschneide- maschine

Nach achtjähriger Entwicklungszeit stand die Swisscut 2000 Bandschneidemaschine für rundgestrickte Schlauchwaren in der praktischen Erprobung bei der Sidema S.A., Lugano. Die beim täglichen Einsatz in der Produktion gewonnenen Erfahrungen wurden unterdessen alle umgesetzt.

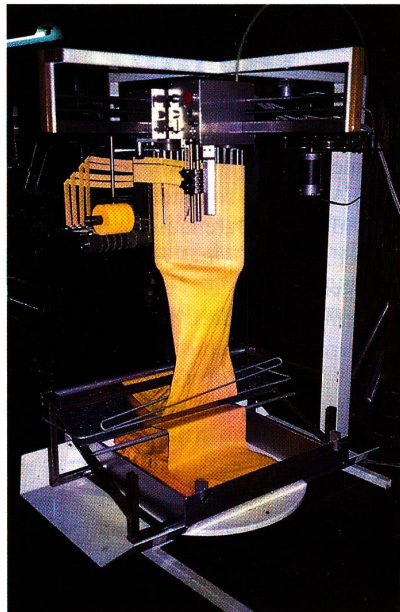
Die Toleranz der Bandbreiten liegt deutlich unterhalb von ± 1 mm und somit fällt das kostspielige Schneiden eines «Abfallbandes» gänzlich weg.

In ein und derselben Bandschneidemaschine können Schlauchweiten von ca. 25 cm bis ca. 100 cm doppelter Breite verarbeitet werden.

Die gewünschten Bandbreiten können auf einfachste Art eingestellt werden. Abhängig von der Stoffqualität und der Schlauchweite sind Bandbreiten von unter 10 mm bis über 15 cm möglich. Es können bis zu fünf Messerpaare für das gleichzeitige Schneiden von fünf Bändern eingesetzt werden.

Die exakte Stoffförderung sowie die Synchronisierung aller Bewegungen erfolgen vollautomatisch über Sensoren und einen elektronischen Rechner. Der Rechner stoppt auch selbsttätig die Maschine nach Erreichen der vorgegebenen Bandlänge.

Die Swisscut 2000 stoppt auch selbsttätig, sobald ein oder mehrere Bänder fehlen, z.B. bei Strickfehlern (Löchern) in der Schlauchware.



Die Schlauchware kann gerollt oder gefaltet in die Maschine gegeben werden. Das Abrollen bzw. die Förderung des Stoffes ist vollautomatisch.

Auf Grund der maximalen Flexibilität der Maschine, die die Verarbeitung praktisch aller Schlauchweiten ermöglicht, und der sehr geringen Bandbreitentoleranzen, die das Schneiden eines «Abfallbandes» erübrigen, ergeben sich grosse Einsparungen und eine sehr kurze Amortisationszeit.

Die Maschine ist mit mehreren inländischen und internationalen Patenten und Patentanmeldungen geschützt.

Swegea Maschinen AG (Schweiz)
9470 Buchs/SG ■

Modische Bonbons versüssen das weibliche Outfit

Einen Vitaminstoss nannte Dominique Peclers die Sommermode 1992 für die Damen bei der Trendveranstaltung Akzo Fashion Train in Wuppertal. Mit Sicherheit wird es jedoch ein Adrenalinstoss für die Männer werden. Was sich in diesem Sommer schon durch einzelne wagemutige Damen abzeichnete, wird sich im kommenden Sommer sicher im allgemeinen Strassenbild durchsetzen: der Look der späten 60er und frühen 70er Jahre. Vier Themen sollen die Verschmelzung der früheren Mode mit neuen Ideen und Interpretationen verdeutlichen. «Paradise» präsentiert eine Stoffpalette von Mousseline, Seidenjersey und Organza über kreppe Diolen-Qualitäten bis hin zu Baumwoll-Mischungen mit Enka-Viskose. Die Silhouette ist schlicht und simpel, die Kleider und Kostüme kurz und eng, die Farben süß und kitschig. «Ceremonia» spiegelt Folklore und Tradition wider, die sich in intensiven Rot- und Orange-Tönen, Violett sowie Schwarz demonstrieren. Bei den Stoffen feiern floral dessinerte Baumwoll-Qualitäten ebenso ein Comeback wie folkloristische Jacquards. Typisch sind Ottomane, Piqués und Faconnés. Das kontrastfreudige Styling zeichnet sich durch Arbeitsblusen, lange Schürzen und Hüllenkleider, BH-Tops, Büstiers und hervorblitzende Unterröcke aus, kurz ein wiederkehrender Carmen-Look.

Relativ «technisch» und futuristisch wirkt dagegen das dritte Thema «Mythologie». Drapés und Wickeloptiken in einem neuen Schicht-Look stehen konträr zu enganliegenden Bodys, Trikots, Shorts oder hautengen Overalls. Wichtig werden wieder Tuniken und hochgeschlitzte Hemden. Bei den Stoffen spielt das Miteinander von Transparenz- und Irisé-Effekten eine wichtige Rolle. Absoluter Favorit im Sommer 1992 wird Satin in schweren,